



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

HAMBURGER ZENTRUM
FÜR UNIVERSITÄRES
LEHREN UND LERNEN

Programmheft
Projektkonferenz MHE
Sommersemester 2019





Informationen zum MHE-Modul M2 – Projektkonferenz am 05.04.2019



Einordnung der Projektkonferenz in Modul M2:

- Modul 2 ist ein komplexes Blended Learning-Szenario, das einen hohen Anteil an freiem Selbststudium in Form einer Projektarbeit enthält, zu insgesamt vier Zeitpunkten mit Präsenztagen unterstützt und durch Wissenschaftscoaches begleitet wird. Das Modul erfordert eine Arbeitsbelastung im Wert von 20 LP inklusive Modulprüfung und umfasst insgesamt vier Veranstaltungen: zwei Projektkonferenzen (je ein Tag) und zwei 2 SWS-Veranstaltungen. Das Modul 2 ermöglicht eine besonders hohe Teilnehmerorientierung.
- Die Projektkonferenz am Fr. 5.04.2019 leitet das Projektstudium am Studienanfang ein. Sie dient vor allem dazu, dass sich die Teilnehmenden einen Überblick über die Möglichkeiten der Ergebnisse des Projektstudiums verschaffen und in einen Dialog mit anderen Teilnehmenden treten. In der zweiten Projektkonferenz am Ende von Modul 2 präsentieren die Teilnehmenden das Ergebnis der eigenen Projektarbeit und diskutieren mit Peers, Novizen und Experten.

Ablaufplan:

5.04.2019	RAUM UND THEMA
9:00 – 9:30	R. 2018 Begrüßung & Vorstellungsrunde
9:30 – 9:45	Vorstellung MHE Handapparat
9:45 – 10:30	R. 2018 Prof. Dr. Birgit Wolf: <i>Veränderungen der Studieneingangsphase in einem Bachelorstudiengang Management zur Verbesserung der Kompetenzen in Mathematik</i>
10:30 – 11:00	Pause / Vernetzung / freier Austausch
11:00 – 11:45	R. 2018 Julia-Vanessa Kling: <i>Umsetzung eines Projektes nach dem Design Based Research Ansatz an einer Berufsfachschule</i>
11:45 – 12:00	Pause / Vernetzung / freier Austausch
12:00 – 12:45	R. 2018 Sabine Mück: <i>Implementation und Evaluation eines Inverted Classrooms in einer Lehrveranstaltung des (Bachelor-)Studiengangs Medizinische Assistenz-Chirurgie – Ein DBR-Forschungsprojekt</i>
12:45 – 13:30	Mittagspause (Möglichkeit zur Mensanutzung)
13:30 – 14:15	R. 2018 Dr. Jan Knauer: <i>Ein interdisziplinäres Praxisprojekt zur Stärkung der Transferkompetenz Konzeption, Durchführung und Evaluation eines interdisziplinären Praxisprojekts im Career Service der Universität Münster anhand des Design-Based-Research-Ansatzes</i>
14:15 – 14:30	Pause / Vernetzung / freier Austausch
14:30 – 15:15	R. 2018 Maik Bäumerich: <i>Sichtbarmachen von Qualitäts- und Bewertungskriterien rechtswissenschaftlicher Arbeiten</i>
15:15 – 15:45	Pause / Vernetzung / freier Austausch
15:45 – 16:30	R. 2018 Dr. Ute Carina Müller: <i>Effektivität und Akzeptanz als Grundlage für die Weiterentwicklung des Hamburger MINTFIT Physik Onlinetests – eine Untersuchung im Rahmen der Evaluationsforschung</i>
16:30 – 17:00	Abschluss

9:45 – 10:30 | Raum 2018

Prof. Dr. Birgit Wolf

Veränderungen der Studieneingangsphase in einem Bachelorstudiengang Management zur Verbesserung der Kompetenzen in Mathematik

Als Bildungsproblem wurde an einer Hochschule die mangelnde Mathematikkompetenz vieler Studienanfänger festgestellt. Das Defizit konnten während der ersten Semester nicht durch ein zusätzliches Modul Mathematik und auch nicht im Verlauf der Pflichtmodule in Mathematik angeglichen werden.



Eine Ausgangsanalyse der vergangenen 10 Jahre stellte bei den Absolventen des Studiengangs Management eine hohe positive Korrelation zwischen der Durchschnittsnote Mathematik und der Studienabschlussnote fest. Es wurde dann weiter der Frage nachgegangen, ob es wirklich die Mathematikkompetenzen sind, die sich positiv auf Studienerfolg auswirken oder ob nicht andere Variablen wie Abiturnote, Alter, etc. originär entscheidend für Studienerfolg sind. Nachdem herausgefunden wurde, dass sich Mathematikkompetenzen positiv auf Studienerfolg auswirken, wurde nach Veränderungspotentialen gesucht. Diese sollten die Leistungen der Studierenden in der Mathematik und in Folge dessen die Leistungen der Studierenden im Studium insgesamt verbessern.

Während einer ersten Iteration wurde eine neue Methode eingeführt. Eine qualitative Auswertung zeigte im Nachgang, dass die Anwendung dieser sokratischen Methode sowohl die Ausbildung fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen (Methoden-, Sozial- sowie Selbstkompetenz) fördern kann. Im weiteren Verlauf wurden dann Modulbeschreibungen angepasst und die sokratische Methode in verschiedenen Modulen genutzt. Diese zweite Iteration wurde quantitativ ausgewertet und das Projekt abgeschlossen. Als Entwicklungskern kristallisierte sich im Laufe des Projektes die Anwendung der sokratischen Methode heraus.

Das Hauptaugenmerk der Präsentation liegt auf der Darstellung des Prozesses. Wie greifen Ausgangsanalyse, Iterationen und das Erkennen des Entwicklungskerns ineinander? Welche Herausforderungen gab es während der Durchführung des Design-Based Research Projektes?

11:00 – 11:45 | Raum 2018

Julia-Vanessa Kling

Umsetzung eines Projektes nach dem Design Based Research Ansatz an einer Berufsfachschule

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Umsetzung eines Projektes nach dem Design Based Research Ansatz an einer Berufsfachschule. Ziel des Projektes war es, ein vorliegendes zeitliches Problem eines Unterrichtes zu lösen und somit bessere Voraussetzungen für angrenzende Veranstaltungen zu schaffen. Das angewandte didaktische Konzept ist das Flipped Classroom, in dem die Lerninhalte bereits vor Beginn der Unterrichtszeit erarbeitet werden und während der Präsenzzeit in der Schule vertieft und die Praxis umgesetzt werden. Die Lerninhalte wurden aus Videos, Literatur und Präsentationen zusammengestellt sowie didaktisch aufbereitet und den Lernenden am Ende des vorherigen Semesters zur Verfügung gestellt. Die Aufgabenstellung war, diese Materialien bis zum Beginn des zeitlich problematischen Semesters grundlegend zu erarbeiten. Während der Präsenzzeit gab es die Möglichkeit, Fragen zu klären, Inhalte zu diskutieren und die Inhalte in die Praxis umzusetzen, was mit der Verknüpfung der angrenzenden Veranstaltungen einherging.



Die Annahme, dass ein zeitliches Problem vorläge, wurde mittels Fragebögen, die durch die Lernenden bearbeitet wurden, eruiert sowie mit den Kolleginnen der angrenzenden und vom Lerninhalt abhängigen Fächer in geleiteten Interviews bestätigt. Die Evaluation der Umsetzung des Flipped Classrooms wurde mit den gleichen Methoden durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten eine deutlich höhere Zufriedenheit und Sicherheit im Praxisunterricht der Lernenden, eine Vereinfachung der Durchführung der angrenzenden Praxisunterrichte sowie ein bedeutend besseres Ergebnis der Leistungsüberprüfung durch eine Klausur.

Insgesamt lässt sich daraus schließen, dass Flipped Classroom eine geeignete Methode zur Lösung von Zeitproblemen darstellt.

12:00 – 12:45 | Raum 2018

Sabine Mück

Implementation und Evaluation eines Inverted Classrooms in einer Lehrveranstaltung des (Bachelor-)Studiengangs Medizinische Assistenz-Chirurgie – Ein DBR-Forschungsprojekt



Mit der Einführung neuer berufsqualifizierender Studienabschlüsse ist Employability zu einem zentralen Leitmotiv der Bologna-Reform geworden. An Hochschulen sollte der akademische und nicht auf unmittelbare Verwertung ausgelegte Bildungsanspruch gewahrt, als auch berufsrelevante Kompetenzen vermittelt werden (vgl. Fachgutachten Hochschulrektorenkonferenz, Projekt nexus 2014).

Beim vorliegenden Forschungsprojekt handelt es sich um die didaktische Umgestaltung einer 240-minütigen Lehrveranstaltung zum Thema „Blut entnehmen und periphere Venenverweilkanülen legen“ im ersten Semester des Bachelorstudiengangs Medizinische Assistenz-Chirurgie. In dieser Lehreinheit müssen im besten Fall nicht nur fundierte theoretische Kenntnisse vermittelt, sondern ebenfalls praktische Übungen durchgeführt werden, was aufgrund des vorgegebenen zeitlichen Rahmens immer wieder zu unbefriedigenden Lernergebnissen führt.

Die Umgestaltung der Lehreinheit nach den Vorgaben des Inverted Classroom Modells (ICM) scheint als Interventionsdesign für dieses Bildungsproblem besonders geeignet. Durch die Umkehrung der üblichen Lernaktivitäten außerhalb und innerhalb des Hörsaals, wird die Vermittlung von Inhalten, die üblicherweise in den Präsenzveranstaltungen stattfindet, in die Selbststudienphase der Studierenden verlegt. Somit steht in der Präsenzphase mehr Raum für Vertiefung, Übung und Auseinandersetzung mit Inhalten zur Verfügung.

Im Rahmen des Design Based Research Ansatzes wurde im Projekt unter Berücksichtigung der Phasen des generischen Modells von Mc Kenney & Reeves (2012) das Design einer Intervention gestaltet und evaluiert (2017), auf Grundlage der Ergebnisse re-designed und erneut evaluiert (2018). Hierbei unterstützten Fokusgruppen-Interviews und ein Online-Test jeweils die Fragebogenerhebungen, sodass es am Ende zu einer ausgereiften Intervention kam. Ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen folgt eine Einschätzung bezüglich der Übertragbarkeit des Interventionsdesigns auf andere fachpraktisch ausgelegte Veranstaltungen und möglicherweise die Umgestaltung eines gesamten Moduls im Sinne des ICM.

13:30 – 14:15 | Raum 2018

Dr. Jan Knauer

Ein interdisziplinäres Praxisprojekt zur Stärkung der Transferkompetenz

Konzeption, Durchführung und Evaluation eines interdisziplinären Praxisprojekts im Career Service der Universität Münster anhand des Design-Based-Research-Ansatzes



Viele Studierende universitärer Studiengänge sehen die Relevanz des Gelernten für die spätere berufliche Anwendung nicht deutlich genug und fühlen sich durch ihr Studium häufig nicht ausreichend auf die Berufswelt vorbereitet. Lehr-Lern-Formate wie Praxisprojekte mit Partnern aus der Berufswelt, die eine für sie relevante Fragestellung einbringen, ermöglichen den Studierenden die Anwendung ihrer Studieninhalte und Erprobung ihrer bisher vorhandenen Kompetenzen. So können der Anwendungsbezug des Studiums gestärkt und die Transferfähigkeit der Studierenden erhöht werden.

Ein solches Lehr-Lern-Format Praxisprojekt, wie es häufig an Business Schools eingesetzt wird, wurde im Wintersemester 2018/19 an der Universität Münster mit dem Design-Based-Research-Ansatz so neugestaltet, erprobt und evaluiert, dass es auch einer interdisziplinär zusammengesetzten Gruppe Studierender aus universitären Studiengängen ohne betriebswirtschaftlichen Bezug dient: Die Studierenden sollten durch die Teilnahme die Anwendungsbezüge ihrer Studieninhalte klarer erkennen und im Allgemeinen ihre Transferfähigkeit stärken.

Das Untersuchungsinteresse galt der Frage, wie ein solches interdisziplinäres Praxisprojekt konzipiert und durchgeführt werden sollte, um die Transferkompetenz der teilnehmenden Studierenden zu erhöhen. Welche Eigenschaften zeichnet also ein solches Lehrformat aus, damit es die Transferkompetenz der Studierenden stärkt? In der Präsentation sollen die Erkenntnisse aus der Konzeption, Durchführung und Auswertung dieses neuen Lehrformats vorgestellt werden.

14:30 – 15:15 | Raum 2018

Maik Bäumerich

Sichtbarmachen von Qualitäts- und Bewertungskriterien rechtswissenschaftlicher Arbeiten

Im rechtswissenschaftlichen Studium gibt es neben einigen Hausarbeiten nur eine Seminararbeit als Prüfungsleistung. Diese kann sowohl ab dem vierten Semester, vor der Vorbereitung auf das Staatsexamen, wie auch ab dem siebten Semester nach der Examensvorbereitung geschrieben werden. Die Studierenden der höheren Semester schreiben regelmäßig inhaltlich bessere Arbeiten als die der niedrigeren Semester. Das verwundert, weil zwischen diesen Zeitpunkten nur die Examensvorbereitung liegt, in der es jedoch keine Lehrveranstaltungen – wie auch im ganzen Studium – zum rechtswissenschaftlichen Arbeiten gibt. Das Ziel dieses Projekts war, die Lehrveranstaltung – ein Vorbereitungsseminar – so zu gestalten, dass es die Studierenden dabei besser unterstützt, inhaltlich gute Seminararbeiten zu verfassen.

Den Ausgangspunkt dieses Projekts bildete die Beobachtung, dass Qualitäts- und Bewertungskriterien rechtswissenschaftlicher Arbeiten nur unausgesprochen und beiläufig vermittelt werden. Deshalb wurden für eine Intervention folgende vorläufige Gestaltungsprinzipien entwickelt: Die Intervention sollte Bewertungs- und Qualitätskriterien sichtbar machen und die Studierenden dazu anregen, sich bereits verinnerlichte Kriterien bewusst zu machen. Das sollte durch die gemeinsame Arbeit an echten Textauszügen geschehen.

Zur Umsetzung wurde, angelehnt an die aus dem betriebswirtschaftlichen Marketing bekannte Choice-Based Conjointanalyse, das Online-Tool „No More Marking“ genutzt. Damit erstellten die Seminarteilnehmenden durch die mehrfache vergleichende Bewertung eine Rangfolge von sechs beispielhaften Textauszügen. Diese Rangfolge wurde im ersten Präsenztermin dafür genutzt, über die möglichen Qualitäts- und Bewertungskriterien zu diskutieren, die zu der Rangfolge geführt haben können.

Nach einem ersten Durchlauf zeigte sich, dass die technische Umsetzung ohne Schwierigkeiten verlief. Auch die Mitarbeit der Studierenden war ausreichend gut. Anhand der erstellten Reihenfolge entwickelte sich eine Diskussion über Gütekriterien rechtswissenschaftlicher Arbeiten. Die Gestaltungsprinzipien haben sich für diesen Durchlauf also bewährt.

15:45 – 16:30 | Raum 2018

Dr. Ute Carina Müller

Effektivität und Akzeptanz als Grundlage für die Weiterentwicklung des Hamburger MINTFIT Physik Onlinetests – eine Untersuchung im Rahmen der Evaluationsforschung



Um den hohen Studienabbrecherquoten in den MINT-Studiengängen entgegen zu wirken, wird in Hamburg im Rahmen des Projekts MINTFIT (www.mintfit.hamburg) als zweites Fach nach Mathematik seit Juli 2016 ein Onlineangebot für Physik für den Übergang von der Schule in die Hochschule entwickelt. Den ersten Schritt stellt ein Selbsteinschätzungstest dar, der anonym durchgeführt werden kann. Die dabei generierten Lernempfehlungen sollen die gezielte Aufarbeitung der diagnostizierten Wissenslücken mit Hilfe des MINTFIT Physik Onlinekurses lenken und unterstützen. Hier wird die Entwicklung des Onlinetests im Rahmen der Evaluationsforschung dargestellt. Da die Wirksamkeit des Tests selbst schwer zugänglich ist, werden zunächst die Aspekte Effektivität und Akzeptanz des Tests untersucht. Sie dienen als Leitfaden für die Weiterentwicklung der Testumgebung. Die aus Feedbackbögen, die von den Testnutzern ausgefüllt werden, gewonnen Erkenntnisse haben hierbei nur eine untergeordnete Bedeutung. Die Basis für die Auswertung liefern die Testergebnisse der Nutzer. Aus ihnen kann einerseits auf das Nutzerverhalten und somit die Akzeptanz gegenüber dem Test geschlossen werden. Auf der anderen Seite kann die Qualität und damit die Effektivität des Tests mit Hilfe einer Analyse auf Grundlage der Item Response Theorie (IRT) untersucht werden. Die daraus gewonnenen Werte bzw. Eigenschaften „Fragenschwierigkeit“ und „Diskriminierungsschärfe“ für jede einzelne Frage werden für die Testentwicklung verwendet. Der Onlinetest befindet sich derzeit in der 2. Überarbeitungsphase.